

# Grenzmuseum digitalisiert Archiv

## Schiffersgrund: 300 Objekte und gut 3000 Fotografien werden in Datenbank eingepflegt

Von Johanna Braun

**Asbach-Sickenberg.** Im Grenzmuseum Schiffersgrund passiert gerade hinter den Kulissen ganz schön viel, und trotz sechs Wochen Schließzeit und den ausfallenden Veranstaltungen und Führungen gibt es für alle Beteiligten dabei eine Menge zu tun. Gut, dass Christian Stöber, wissenschaftlicher und pädagogischer Leiter des Museums, da Unterstützung hat.

Es greifen ihm nämlich zwei Frauen unter die Arme, die sich daran gemacht haben, das Archiv der Gedenkstätte zu ordnen und zu digitalisieren. Anne Schmidt ist dabei ein bekanntes Gesicht im Grenzmuseum. Sie war dort schon als Praktikantin tätig. Seit sechs Wochen ist sie als wissenschaftliche Hilfskraft vor Ort. Gemeinsam mit Anne Vaupel-Meier, die zuvor im Eichsfeld-Museum in Heiligenstadt für die Museumspädagogik zuständig war und aktuell ein Volontariat in der Gedenkstätte absolviert, hatte man sich erst einmal einen Überblick verschafft.

„Sammeln, Bewahren, Erforschen, Dokumentieren, Vermitteln und Ausstellen sind die Kernaufgaben eines Museums und der Arbeitskreis Grenzinformation, der Trägerverein des Museums, hat das sehr leidenschaftlich gemacht“, sagt Christian Stöber. Nun heißt es, zu fragen: Was ist da? Wo kommt es



**Anne Schmidt arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft im Grenzmuseum Schiffersgrund an der Digitalisierung.**

FOTO: JOHANNA BRAUN

her? Und: Kann man es einordnen? Denn im besten Fall versteckte sich hinter jedem Ausstellungsstück auch eine Geschichte, man müsse sie nur finden.

Eine Kiste mit einem Griff aus einem Fahrradschlauch zum Beispiel, die gerade für das digitale Archiv fotografiert wurde, stammt aus Mackenrode. Die Familie Bode hatte sich nämlich auf die Produktion von solchen Kisten sowie auf

Rauchtische, also Beistelltische, für amerikanische Soldaten spezialisiert, um sich im grenznahen Gebiet über Wasser zu halten.

Gut 300 Objekte gilt es für Anne Vaupel-Meier zu erfassen, sie, wenn möglich, in Verbindung zu setzen und Themenfelder aufzumachen. Anne Schmidt hatte sich bisher vorrangig um das vielfältige Bildmaterial gekümmert. „Das Bildarchiv war vom Verein sehr gut vorberei-

tet“, sagt Christian Stöber. Gut 3000 Fotografien wurden nun inventarisiert und genauso wie die Objekte und die zahlreichen Dokumente, die im Archiv schlummern, werden sie nach und nach in eine digitale Datenbank eingepflegt. Dort werden sie mit Schlagworten versehen und Thementexten verknüpft.

Bei der Arbeit stoße man ab und zu auf wahre Schätze, so Christian Stöber. Da gibt es zum Beispiel eine Kiste voller Reliefkarten, die die komplette innerdeutsche Grenze dokumentieren. Auch persönliche Nachlässe sind im Archiv zu finden. Ein 94-Jähriger, der seine Aufzeichnungen und Fotografien dem Museum überlassen hatte, war so gerührt, dass man ihm eine Fallnummer erstellt hatte, dass er dem Museum noch etwas Geld spendete.

Übergroße Karten oder Dias kann das Museum an die Universitätsbibliothek Jena schicken. Dort werden sie kostenlos digitalisiert und dann zurückgegeben. In einem nächsten Schritt muss alles fachgerecht verwahrt werden. Wichtig werde diese Sichtung und Organisation auch mit Blick auf die neue Dauerausstellung im Museum. „Im Idealfall müssen wir da nie wieder ran“, sagt Christian Stöber, der auch die Wichtigkeit des Zeitzeugenarchivs betont und damit schon ein nächstes Feld für seine Unterstützerinnen aufmacht. „Wir müssen möglichst viele Leute sprechen lassen.“